

1.1 Wahl des Präsidiums des Grossen Rates für das Amtsjahr 2025/2026 (24/WA 21/138)

Präsident: Für das Präsidium des Grossen Rates für das Amtsjahr 2025/2026 schlägt die FDP-Fraktion Kantonsrat René Walther aus Arbon vor. Der Wahlvorschlag wird von allen Fraktionen unterstützt. Gemäss § 58 Abs. 1 Ziff. 1 unserer Geschäftsordnung findet eine geheime Wahl statt.

Diskussion – **nicht benützt.**

Präsident: Bitte füllen Sie nun den Wahlzettel für das Präsidium des Grossen Rates aus. Ich bitte die Stimmenzählerinnen und den Stimmenzähler, die Wahlzettel einzuziehen und danach auszuzählen.

Ratssekretär Gabriel Walzthöny verliest das Protokoll der geheimen Wahl:

Gesamtzahl der eingezogenen Wahlzettel		123
- davon leer	3	
- davon ungültig	0	
Massgebende Wahlzettel		120
Absolutes Mehr		61
Es erhielten Stimmen:		
René Walther		114
Vereinzelte		6

Präsident Peter Bühler: Gewählt ist somit Kantonsrat René Walther. Ich gratuliere Kantonsrat René Walther zu seiner ehrenvollen Wahl zum Präsidenten des Grossen Rates und wünsche ihm ein interessantes und erfolgreiches Amtsjahr. Ich bitte ihn jetzt, den Platz an der Spitze dieses Rates einzunehmen.

Präsident René Walther: Sehr geehrter Herr Regierungspräsident, sehr geehrte Mitglieder des Regierungsrates, geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen, ich möchte mich ganz herzlich für die Wahl zum Präsidenten des Grossen Rates des Kantons Thurgau bedanken. Ich fühle mich sehr durch diese Wahl geehrt und wertgeschätzt. Zuerst und vor allem möchte ich mich ganz herzlich bei meinem Vorgänger, bei Peter Bühler, bedanken. Ich durfte als Vizepräsident erstmalig im Büro Einsitz nehmen. Auch wenn ich eine gewisse Erfahrung in politischen Prozessen mitbringe, so waren doch auch einige Dinge neu für mich. Die Zusammenarbeit war stets sehr respektvoll und kollegial. Es war für mich sehr wertvoll, deine Sicht der Dinge und deine Art der Amtsführung, Peter, erleben zu dürfen, und ich persönlich finde, du hast es ausgezeichnet, mit viel Einfühlungsvermögen und Weitsicht gemacht. Herzlichen Dank für das spannende und lehrreiche

Jahr, Peter! Genauso grosser Dank gebührt den Mitgliedern des Büros des Grossen Rates. Mit viel Engagement und Herzblut sorgt es für einen reibungslosen Ratsbetrieb. Ich habe mich von Anfang an wohl im Gremium gefühlt. Auch wenn wohl mein Suguskonsum sich etwas reduziert – denn mit vollem Mund spricht man nicht –, so freue ich mich sehr auf das kommende Jahr mit euch und bedanke mich jetzt schon für eure Unterstützung. Danke nochmals, lieber Peter.

Geboren und aufgewachsen bin ich im Kanton St. Gallen, in Uzwil. Aber schon als Kind wurde ich immer wieder an gewisse Wurzeln meiner Familie erinnert, an Wurzeln, die in den Thurgau reichen. Immer, wenn wir von irgendwo her von Westen auf der A1 in Richtung Uzwil fuhren, führte uns die Autobahn über das Gebiet von Matzingen und Münchwilen. Einige Minuten vor der Autobahnausfahrt Münchwilen begann meine Mutter immer, das Thurgauerlied anzustimmen: "O Thurgau, du Heimat...". Für mich erschloss sich der Grund dafür erst im Moment, als meine Mutter uns in einen Teil unserer Familiengeschichte einweihte. So betrieb mein Grossvater in Holzmannshaus ein Landwirtschaftsbetrieb. Ein Teil der Bewirtschaftungsflächen liegt auf der A1 bzw. die A1 wurde auf einem Teil der Bewirtschaftungsfläche gebaut. Meine Mutter wuchs in Holzmannshaus auf – ich weiss nicht, ob das jemand kennt, aber ich war da – und besuchte die Schule in Münchwilen. Mit dem Bau der Autobahn wurde die vorhandene Bewirtschaftungsfläche zu klein, was meine Grosseltern dazu bewog, einen Betrieb in Engelburg zu übernehmen und den Thurgau leider zu verlassen. Ja, ich glaube, meine Grosseltern hätten jetzt auch Freude. Vielleicht schaut mein Grossvater von da oben zu mit seinem verschmitzten Lächeln und denkt: "De Donnerwetter!"

1994 zog ich mit meiner damaligen Freundin, meiner späteren Frau und der Mutter meiner Kinder, nach Landschlacht in die Gemeinde Münsterlingen. Ihr Beruf führte sie ins Kantonsspital. Nur wenige Monate nachher zog es auch mich beruflich nach Weinfelden. So gab uns der Thurgau die Basis für die Gründung einer Familie und meinen Töchtern den notwendigen Anker, um sich zu entwickeln. Ich und meine Familie verdanken dem Thurgau viel, und ich bin stolz, im Thurgau leben und arbeiten zu dürfen. Ich bin dankbar, hier unter Ihnen sein zu dürfen und mit Ihnen zusammen das Fundament weiter zu festigen – ein Fundament, auf dem Menschen, Familien ihre Zukunft bauen können.

Als ich in Münsterlingen 2010 zum Gemeindepräsidenten gewählt wurde, fragte mich meine Tochter Laura: "Papa, bist du jetzt König?" Mit einem schallenden Lachen erklärte ich: "Nein, König in der Schweiz – zum guten Glück – ist das Volk, wir alle zusammen. Ich bin so etwas wie ein Diener, der dem Volk – dem König – dient, ihn berät und unterstützt." Wir hier drin sind also so etwas wie Gesandte des Königs, und so geht es, egal ob als Exekutiv- oder Legislativpolitiker, nicht um die eigene Person, es geht um das Wohl der Gemeinschaft. Mit diesem Bewusstsein geht es darum, zuzuhören. Es geht da-

rum, Menschen im Thurgau zuzuhören, parteiübergreifend das Gehörte zu würdigen und mehrheitsfähige Lösungen im Sinne unseres Königs zu erarbeiten, damit alle Menschen im Thurgau auch in Zukunft einen sicheren Anker haben. Und wie es so ist, jeder interpretiert und verzerrt das Gehörte und Erlebte aufgrund seiner eigenen Erfahrungen und seiner eigenen Werte. Die geopolitischen und gesellschaftlichen Veränderungen in der Welt zwingen uns immer wieder, Einflüsse, die dieses Fundament beschädigen könnten, zu antizipieren und zu beseitigen. Diese Veränderungen passieren tendenziell schneller und in einer immer komplexer werdenden Welt. Deshalb müssen wir vorwärtskommen. Wir müssen in diesem Sinne Fortschritt erzielen. Da ist mir eine effektive und effiziente Arbeit in den politischen Gremien wichtig, das Richtige tun auf die richtige Art und Weise. Dabei stellt sich mir – und ich denke, uns allen hier im Saal – die grosse Frage: Was ist das Richtige, was ist die richtige Art und Weise für mich persönlich, und was ist das Richtige und die richtige Art und Weise für die Menschen im Thurgau? So könnte man sich ja durchaus beim Schreiben eines Vorstosses, beim Verfassen eines Votums, bei der Planung von Geschäften jeweils selbstkritisch fragen: Was ist das Richtige, was ist die richtige Art und Weise? Ist das Handeln im Sinne des Volkes als Ganzem? Wo nehme ich mich persönlich etwas zurück, um effektiv und effizient die Arbeit am gemeinsamen Fundament weiterzuführen und voranzukommen? Ich werde mich bemühen, im kommenden Amtsjahr meinen Beitrag dazu zu leisten. In diesem Sinne machen wir uns an die Arbeit.